

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1918

242 (16.10.1918)

Durlacher Wochenblatt

Tageblatt

mit amtlichem Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Schriftleitung, Druck und Verlag von Adolf Dups, Mittelstraße 6, Durlach. — Fernsprecher Nr. 204. Anzeigen-Aufnahme bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen tags zuvor erbeten.

Bezugspreis: Vierteljährlich 1 Mk. 75 Pfg. Im Reichsgebiet 2 Mk. 05 Pfg. ohne Postgeld. Einrückungsgebühr: Die viergespaltene Zeile oder deren Raum 12 Pfg., Reklamezeile 30 Pfg.

N 242.

Mittwoch den 16. Oktober 1918.

90. Jahrgang

Vor einem Jahre.

17. Oktober 1917.

Auf der Halbinsel Sworbe werden feindliche Kräfte durch unsere Truppen überwältigt. — Insel Osel völlig in unserem Besitz. — Leichte deutsche Seeestreitkräfte greifen englischen Geleitzug mit insgesamt 13 Fahrzeugen an. Alle Schiffe werden vernichtet bis auf einen Geleitzugsdampfer. Unsere Streitkräfte ohne Verlust und ohne Schaden zurückgekehrt.

Vom Weltkrieg.

Deutscher Abendbericht.

W.L.B. Berlin, 15. Okt., abends. (Amtl.) An der Kampffront in Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Er konnte einige Geländevorteile in beschränktem Umfang erringen. Westlich der Maas entschieden sich Teilkämpfe zu unseren Gunsten.

Ereignisse zur See.

U-Boots-Erfolge.

W.L.B. Berlin, 15. Okt. (Amtl.) Im Atlantischen Ozean haben unsere U-Boote 41000 B.R.L. Handelschiffraums, darunter mehrere Landdampfer und mit Kriegsmaterial beladene Dampfer, versenkt.

Der Chef des Admiralsstabs der Marine.

W.L.B. Washington, 12. Okt. (Neuter.) Der „Ticonderago“ sank infolge von Granatfeuer. Man befürchtet, daß der Rest der an Bord Befindlichen, etwa 250, verloren sei. Das Marineamt erhielt die Nachricht, daß 20 Mann der Besatzung an Bord eines englischen Frachtdampfers einen amerikanischen Hafen erreicht hätten. Früher schon hatte das Amt die Nachricht, daß „Ticonderago“ von ihrem Geleitzuge getrennt wurde.

Die Antwort Wilsons.

Washington, 14. Okt. (Neuter.) Antwort Wilsons auf die deutsche Note vom 12. Oktober. Der Staatssekretär Lansing hat heute nachmittag dem interimistischen Geschäftsträger der

Des Weibes Waffen.

Original-Roman von Elisabeth Vorhant.

(Fortsetzung.)

Am Tage oder des Morgens in der Frühe, wenn sie mit ihm ausritt, benutzte sie das, um ihm Kenntnisse beizubringen, gab ihm auch öfter kleine Aufträge, die er ausführen mußte, schickte ihn bald da, bald dort hin, und er mußte ihr Bericht erstatten, kurz und gut, er war Schüler und sie die Lehrmeisterin, die ihre Aufgabe ernst und streng nahm. So hoch er ihr Bemühen ansah, fühlte er sich doch halb von ihrer Ueberlegenheit und Herrinnwürde bedrückt, um so mehr, als er merkte, daß seine Person und seine Anwesenheit in Notensfelde nicht den geringsten Eindruck auf irgendwas ausübte. Jutta blieb nach wie vor die Herrin, die anordnete, befahl, an die man sich mit allen Angelegenheiten wandte. Gewiß konnte er ihr nicht den Vorwurf machen, daß sie ihn absichtlich zurückstellte, sie ließ ihn teilnehmen an den Vorgängen auf dem Gute, besprach auch gelegentlich ihre Sorgen mit ihm, aber sie ließ sich auch nichts von ihrem Herrinnenrecht nehmen, sich in nichts hineinreden. Ihr Wille allein war der ausschlaggebende in allem.

Hauptmann Bölske



für sein Vaterland gefallen 28. Okt. 1918

DEUTSCHES GUT FÜR DEUTSCHES BROT

Er starb als ganzer Mann, der als Bahnbrecher und Meister der deutschen Kampfpläne unter größtmöglicher Einsatz aller Kräfte zielbewußt seine Luftwaffe führte. Die Früchte seines Wirkens stehen leuchtend vor unseren Augen in den herrlichen Taten seiner Schüler und Nachfolger im Luftkampf. Ein Stück von jenem Heldengeiste lebte in ihm, der mit klarem Bewußtsein selbstlos auch das höchste fürs Vaterland herzugeben ständig bereit ist.

Prof. M. Bölske

Schweiz und Vertreter der deutschen Interessen in den Vereinigten Staaten folgende Note bekannt gegeben:

Staatsdepartement, 14. Okt. Mein Herr! In Beantwortung der Mitteilung der deutschen Regierung vom 12. Oktober, welche Sie mir heute übergeben haben, habe ich die Ehre, Sie um die Uebermittlung folgender Antwort zu ersuchen:

Die uneingeschränkte Annahme der von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten in seiner Botschaft an den Kongreß der Vereinigten Staaten vom 8. Januar 1918 und in seinen folgenden Botschaften niedergelegten Bedingungen von seiten der jetzigen deutschen Regierung und einer großen Mehrheit des deutschen Reichstages berechtigen den Präsidenten, eine offene und direkte Erklärung seines Entschlusses hinsichtlich der Mitteilungen der deutschen Regierung vom 6. und 12. Oktober 1918 abzugeben. Es muß Klarheit darüber bestehen, daß die Durchführung der Räumung und die Be-

So heftig er sich dagegen wehrte und Juttas Verhalten als selbstverständlich und durchaus den Verhältnissen angemessen vor sich zu rechtfertigen suchte, verstärkte sich doch das unbehagliche Gefühl, der Schwächere zu sein, in ihm. In solcher Stimmung gab er dann zuweilen einen selbständigen Befehl, nach dessen Ausführung er erst den Fehlgriß erkannte. Dann ärgerte er sich doppelt, daß er sich eine Blöße gegeben hatte, und Jutta lachte ihn obendrein noch aus.

So ließ er es schließlich und beugte sich wieder der besseren Einsicht seiner Gattin, in der Hoffnung, sich bald zu einer würdigeren Stellung emporzurängen. Mit Feuereifer stürzte er sich in das theoretische und praktische Studium der Landwirtschaft, doch Jutta hatte recht: um sich darin umfassende Kenntnisse anzueignen, dazu gehörte Zeit und viel Erfahrung.

Eines Morgens saßen beide Gatten beim zweiten Frühstück auf der großen Veranda nach der Parkseite zu. Sie hatten beide schon eine Menge Arbeit hinter sich, und dieses Viertelstunden war eine kurze Ruhepause.

„Du — Dieter,“ sagte Jutta plötzlich mitten aus einem Gespräch über eine Gutsangelegenheit heraus und eine leichte Verlegenheit bemächtigte sich ihrer. „Wenn du etwa die

dingungen eines Waffenstillstandes Angelegenheiten sind, die dem Urteil und dem Rat der militärischen Berater der Regierung der Vereinigten Staaten und den alliierten Regierungen überlassen werden müssen, und der Präsident fühlt sich verpflichtet, zu erklären, daß keine Regelung von der Regierung der Vereinigten Staaten angenommen werden kann, die nicht völlig befriedigende Sicherheiten und Bürgschaften für die Fortdauer der gegenwärtigen militärischen Ueberlegenheit der Armeen der Vereinigten Staaten und der Alliierten an der Front schaffen. Er hat das Vertrauen, daß er als sicher annehmen kann, daß dies auch das Urteil und die Entscheidung der alliierten Regierungen sein wird.

Der Präsident hält es auch für seine Pflicht, hinzuzufügen, daß weder die Regierung der Vereinigten Staaten, noch er dessen ganz sicher ist, daß die Regierungen, mit denen die Vereinigten Staaten als Kriegführende assoziiert sind, einwilligen werden, einen Waffenstillstand in Erwägung zu ziehen, solange die Streitkräfte Deutschlands fortfahren, die ungeseligen und unmenschlichen Praktiken auszuüben, bei denen sie noch verharren. Zu derselben Zeit, wo die deutsche Regierung an die Regierung der Vereinigten Staaten mit Friedensvorschlägen herantritt, sind ihre U-Boote damit beschäftigt, auf der See Passagierschiffe zu versenken und nicht nur die Schiffe, sondern auch die Boote, in denen die Passagiere und Besatzungen versuchen, sich in Sicherheit zu bringen. Die deutschen Armeen schlagen bei ihrem jetzigen erzwungenen Rückzuge aus Flandern und Frankreich einen Weg mit williger Zerstörung ein, der immer als direkte Besetzung der Regeln und Gebräuche der zivilisierten Kriegführung betrachtet wurde. Städte und Dörfer, wenn sie nicht zerstört sind, sind von allem, was sie enthalten, oft sogar ihrer Einwohner beraubt.

Es kann nicht erwartet werden, daß die gegen Deutschland assoziierten Nationen einem Waffenstillstand zustimmen werden, solange die unmenschlichen Handlungen, Plünderungen und Zerstörungen fortgesetzt werden, auf die sie mit Recht mit Schrecken und empörten Herzens hinstarren. Es ist auch notwendig, damit keine Möglichkeit eines Mißverständnisses entstehen kann, daß der Präsident mit großem Nachdruck (very solemnly) die Aufmerksamkeit der Regierung Deutschlands auf die Fassung und die klare Absicht (to the language and plain intent) einer der Friedensbedingungen lenkt, welche die deutsche Regierung jetzt angenommen hat. Sie ist enthalten in der Botschaft des Präsidenten, die er am 4. Juli ds. Js. in Mount Vernon gehalten hat. Sie lautet wie folgt:

100000 Mark herausgezahlt haben willst — du hast als mein Gatte laut Testament des Onkels das Recht dazu — dann sage es ruhig. Es wird sich unter allen Umständen machen lassen.“

Er sah sie ganz erstaunt an.

„Ja Kind — wie kommst du auf einmal darauf? Ich verstehe deine Frage nicht recht.“

Sie räusperte sich. Es war ihr unendlich peinlich, aber sie hatte es sich schon immer vorgenommen, diesen Fall zu erörtern.

„Ich meinte nur — ich dachte — wenn du vielleicht — eine größere Summe nötig hättest —“ brachte sie stockend hervor.

Er sah ihr in das gerötete Gesicht, und dann lachte er plötzlich herzlich auf.

„Ich glaube gar, du denkst, ich hätte Schulden. Sei unbesorgt, Schatz — die sind nicht der Rede wert. — Mein Erbteil bleibt selbstverständlich auf dem Gute stehen, und ich weiß nicht recht, wie und wodurch du auf den Gedanken kommst, ich könnte es herausgezahlt haben wollen.“

Das Rot auf ihren Wangen vertiefte sich.

„Ich dachte — ich wollte nur, daß du keine Rücksicht nehmen sollst auf — mich.“

„Auf dich?“ Er schüttelte verwundert den Kopf. „Du sprichst mir in Rätseln, Jutta.“

(Fortsetzung folgt.)

Vernichtung jeder willkürlichen Macht überall, die für sich geheim und nach eigenem Belieben den Frieden der Welt stören kann, oder wenn sie jetzt nicht vernichtet werden kann, mindestens ihre Herabminderung zu tatsächlichen Unvermögen und (folgt eine Telegrammverstümmelung). Die Macht, welche bisher die deutsche Nation beherrscht hat (controlled) ist von der Art, wie sie hier beschrieben wird.

Die deutsche Nation hat die Wahl, dies zu ändern. Die eben erwähnten Worte des Präsidenten bilden natürlich eine Bedingung, die vor dem Frieden erfüllt werden muß, wenn der Frieden durch das Vorgehen (by the action) des deutschen Volkes selbst kommen soll. Der Präsident hält sich für verpflichtet, zu erklären, daß die ganze Durchführung des Friedens seiner Ansicht nach von der Bestimmtheit und dem befriedigenden Charakter der Bürgschaften abhängen wird, welche in dieser grundlegenden Frage gegeben werden können. Es ist unumgänglich, daß die gegen Deutschland assoziierten Regierungen unzweideutig wissen, mit wem sie verhandeln.

Der Präsident wird eine besondere Antwort an die kaiserlich königliche Regierung von Oesterreich-Ungarn absenden.

Empfangen Sie, mein Herr, die erneute Versicherung meiner Hochachtung.

Robert Lansing.

* Berlin, 16. Okt. Die Antwort des Präsidenten Wilson ist, wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt, früher als man erwartet hatte, eingetroffen. Sie führt die Diskussion weiter, teils erweitert sie dieselbe. Es wird also eine neue Gegenäußerung der deutschen Regierung notwendig werden, sodas das Hauptziel der Aussprache, die Herbeiführung eines Waffenstillstandes und die Einleitung von Friedensverhandlungen noch nicht sofort zu erreichen ist. Die Aufstellung des Prinzips ist neu, daß die durch die Räumung zu schaffende Lage die heutige militärische Ueberlegenheit der Entente unangetastet lassen müsse. Im Zusammenhang mit dieser Frage enthält die Note gegen die deutsche Kriegführung den Vorwurf der Ungefeßlichkeit und beschuldigt sie unmenschlicher Handlungen. Der Vorwurf ist unberechtigt und übersteht zum mindesten die militärischen Notwendigkeiten, unter deren Zwang die deutsche Heeresleitung handelt, solange nicht die Einstellung der Feindseligkeiten erreicht ist. Die deutsche Regierung hat die Hand dazu geboten, um die Leiden zu mildern und den Verwüstungen des Krieges überhaupt Einhalt zu gebieten. Es ist also unbillig, ihr die alleinige Schuld an dem jetzigen, gewiß bedauernswerten Zustande der bewohnten Kampfzone zuzumessen. Die Beantwortung der amerikanischen Note erfordert eingehende Beratungen. Dabei wird die deutsche Regierung sich weiter von dem Geiste der Versöhnlichkeit und dem Wunsche nach Beendigung des Blutvergießens leiten lassen und so ihren Entschluß unter Wahrung der Interessen des deutschen Volkes fassen.

* Berlin, 16. Okt. Unter der Ueberschrift „Rechtsfrieden oder Gewaltfrieden“ führt die „Berliner Morgenpost“ aus: Wir haben lange gezögert, Herrn Wilson unser Vertrauen zu schenken, aber schließlich haben wir es getan in dem Glauben, daß es wirklich ein Rechtsfrieden sei, den er vermitteln wolle. In der Tat aber ist das, was er uns mit seiner neuesten Note zumutet, nicht die Grundlage, auf der ein Rechtsfrieden aufgebaut werden kann, sondern es sind die Vorbedingungen für einen Gewaltfrieden. Die Sprache in Wilsons Antwortnote ist hochmütig und verletzend. Der Ton, den er anzuschlagen für gut befunden hat, läßt nicht darauf schließen, daß er um die schnelle Herstellung eines für uns erträglichen und für die Welt nützlichen Friedens besorgt ist, und er muß von uns jedenfalls mit vollem Ernst und Nachdruck zurückgewiesen werden. — Im „Berl. Tagebl.“ heißt es: Deutschland hat die Entsagung gezeigt, die bei schwachen Völkern den Tadel der Geschichte zu erwarten hätte, die aber ein in Zukunft sicheres und starkes Volk nicht zu erniedrigen vermag. Wie aber steht es mit denjenigen, die alles Erreichbare erreichen könnten und die in entfesselter Triumphlust es dahin treiben, daß noch Tausende am Wege verschmachten, daß noch Hunderttausende fallen müssen? — Die „Voss. Ztg.“ sagt: Die deutsche Regierung hat um Entsendung einer ge-

mischten Kommission gebeten, um über den Waffenstillstand zu verhandeln. Statt hiervon einzugehen, leitet Präsident Wilson eine Diskussion über gefeswidrige, unmenschliche Handlungen ein, die angeblich von den deutschen Truppen vorgenommen worden sein sollen. Den praktischen Zweck der Förderung und Beschleunigung des Waffenstillstandes und des Friedens kann der Präsident mit dieser Methode nicht verfolgen, er scheint vielmehr die Absicht zu haben, die Diskussion in die Länge zu ziehen, um die militärische Ueberlegenheit der Entente, von der er spricht, noch weiter auszugestalten.

Portugal.

W.L.B. Lissabon, 14. Okt. (Nichtamtlich) Gava-Meldung. Ueber das portugiesische Gebiet wurde der Belagerungszustand verhängt. Der Präsident übernahm als Chef der Streitkräfte zu Lande und zur See den unmittelbaren Oberbefehl über sie. In Portugal herrscht vollständige Ruhe. Eine kleine meuternde Militärabteilung in Peniel wurde schnell wieder zum Gehorsam getrieben.



Hauptmann Bölkes Heldentod

solll das deutsche Volk zu dankbarem Gedenken an seine Ruhmestaten und zur Sehnung auf die neunte Kriegs-Anleihe mahnen.

Leihl Euer Geld dem Vaterland!

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 15. Okt. Von einem schweren Schicksalschlage betroffen wurde die Familie des Geheimen Oberregierungsrats W. Gross hier. Zwei Töchter des Herrn Gross, Hertha und Gertrud, sind gestern fast zu gleicher Stunde einer Lungenentzündung erlegen.

• Pforzheim, 16. Okt. Die Mühle des Wilhelm Pflüger in Ispringen wurde wegen Uebertretung der Wahlvorschriften polizeilich geschlossen.

• Neckarsteinach, 16. Okt. In der Nacht zum 15. Oktober rissen vor der Station Neckarsteinach am Schluß des Güterzugs 6744 von Jagstfeld nach Mannheim einige Wagen ab. Der folgende Güterzug 6782 stieß auf die stehen gebliebenen Wagen auf, wobei der Schlußbremser des Güterzugs 6744 tödlich verunglückte. Der durchgehende Verkehr konnte aufrecht erhalten werden. (g. R.)

• Billingen, 16. Okt. Die sogen. spanische Krankheit ist auch in den Schwarzwaldorten recht verbreitet. In Billingen forderte die Krankheit in den letzten Tagen 36 Todesopfer.

• Waldshut, 15. Okt. Im Alter von nahezu 86 Jahren ist hier Großh. Rechnungsrat a. D. Richard Stocker, bekannt unter dem Namen der Hegaujäger, ein Freund Schöffels und Präsident des Schöffelbundes, gestorben.

W.L.B. Singen a. S., 15. Okt. Gestern, Montag, um 8 23 Uhr, trafen im Sonderzuge aus der Schweiz kommend 177 Rückwanderer — eigentlich sollten 500 kommen — hier ein, die in der üblichen Weise feierlich begrüßt wurden.

W.L.B. Konstanz, 15. Okt. Am Donnerstag Morgen trifft ein großer Transport deutscher Kriegsgefangener aus Frankreich hier ein. Ferner werden am 19., 24., 26. und 31. Oktober und am 2., 7. und 9. November zur selben Zeit gegen 750 unverwundete deutsche Kriegsgefangene aus Frankreich hier ankommen; am 18. Oktober voraussichtlich 450 Uhr kommen 30 Offiziere und 230 internierte Mannschaften aus der Schweiz.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Okt. Wie die B. Z. hört ist an Stelle des wahrscheinlich aus dem

Amte scheidenden Herrn v. Waldow Herr von Bato di als Staatssekretär des Kriegsernährungsamt in Aussicht genommen, der dieses Amt vor Waldow inne hatte.

W.L.B. Berlin, 15. Okt. Bei der Er-jahwahl für den verstorbenen Reichstags-abgeordneten Johannes Kaempff im Wahlkreis Berlin I wurden insgesamt 4764 Stimmen abgegeben. Davon erhielten Geh. Justizrat Kempner (F. Vp.) 2294, der Stadtverordnete Hugo Heimann (Soz.) 1720, der Metallarbeiter Richard Müller (U. Soz.) 513, der Beamte Gellert (Antisemit) 178 und der Pole Korfanty 4 Stimmen. 47 Stimmen waren zerplittert. Stichwahl zwischen Kempner und Heimann. Die Stichwahl findet am 20. Oktober statt.

— Wiederverwendete Briefumschläge. Briefumschläge werden wegen der Knappheit und Teuerung vielfach wiederverwendet. Insbesondere werden dieselben Umschläge mit der gleichen Adresse noch einmal verschickt. Das Reichspostamt hat jetzt auch erlaubt, gewöhnliche Briefsendungen zu befördern, auf deren Umschlägen die erste Aufschrift durch eine neue ersetzt ist. Die alte Aufschrift muß sorgfältig durchkreuzt und durchstrichen sein. Die zweite Aufschrift muß so eingerichtet werden, daß die Stempelabdrücke, postdienstliche Vermerke und Freimarke nicht beeinträchtigt werden.

Finnland.

W.L.B. Genf, 14. Okt. (Nichtamtlich.) Die Agence Havas veröffentlicht eine Note, in der ausgeführt wird, daß Frankreich infolge der Ereignisse in Finnland, besonders wegen der Wahl des Prinzen von Hessen zum König von Finnland die seinerzeit ausgesprochene Anerkennung der Unabhängigkeit Finnlands zurückziehen würde und die diplomatischen Beziehungen mit ihm abbrechen. Die französische Regierung ließ in Helsingfors nur einen Agenten mit konsularischer Vollmacht zur Wahrnehmung der französischen Interessen und zum Schutz der französischen Landesteute.

Italien.

Rom, 15. Okt. „Osservatore Romano“ schreibt: Da sich der Papst für das Schicksal der Jarin und deren Töchter interessiert, wurden vom österreichisch-ungarischen Konsul in Moskau bei den Bolschewiki Schritte getan. Die Antwort lautet dahin, man wisse nicht, wo sich die Jarin und ihre Töchter befinden. Vertrauenswürdige Personen seien mit weiteren Nachforschungen betraut worden.

Neueste Drahtberichte.

Der deutsche Tagesbericht.

W.L.B. Großes Hauptquartier, 16. Okt., vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

In Flandern setzte der Feind seine Angriffe fort. Ihr Hauptstoß richtete sich auf Torhout und gegen die Bahn Isegen — Kortrik.

Auch gegen die übrige Kampffront führte der Feind, vielfach durch Panzerwagen unterstützt, heftige Angriffe. An einzelnen Stellen haben unsere Truppen ihre Linien behauptet, an anderen Stellen wichen sie kämpfend aus und wehrten den Feind von rückwärtigem Stützpunkt vielfach durch Gegenstöße ab. Auf dem nördlichen Angriffsflügel blieb Torhout in unserer Hand.

Versuche des Feindes zwischen Werken und Torhout in nördlicher Richtung vorzustoßen, wurden in erster Linie durch Truppen der 38. Landwehr-Division verhindert. Südlich von Torhout haben wir die Linie Lichterwelle — Isegen gehalten. Südlich von Isegen gelang es dem Gegner über die Bahn Isegen — Partrik hinaus vorzudringen. Ostlich der Bahn brachten wir ihn zum Stehen. Westlich und südwestlich von Bille setzten wir unsere Linie etwas vom Feinde ab.

Heeresgruppe deutscher Kronprinz.

Zwischen Bohain und der Dije griff der Feind erneut nach starker Artilleriewirkung

an. Nördlich der Straße Bohain—Nisonville hielten wir ihn durch unser Feuer nieder. Nisonville wurde nach heftigem Kampf gegen den beiderseits des Dries und gegen den Ort selbst mit starken Kräften mehrfach anstürmenden Gegner gehalten. Auch der nördlich der Dife vordringende feindliche Angriff scheiterte vor unseren Linien.

Die seit Wochen fast ununterbrochen im Kampfe stehende 6 bayerische Infanterie-Division zeigte sich wiederum besonders aus.

Zwischen Olizy—Grand Pre auf Meuron entlang der Aisne vordringende kleine Stellungsbogen wurden geräumt. Die dort kämpfenden Truppen haben den Feind auch gestern wieder zu mehrfachen für ihn verlustreichen Angriffen veranlaßt und damit den mit dem vorübergehenden Halten des Bogens beabsichtigten Zweck voll erreicht.

Heeresgruppe v. Gallwitz.

Zwischen den Argonnen und der Maas sind erneut heftige Angriffe der Amerikaner in unserm Feuer und unserm Gegenstoß gescheitert. Der Feind hat auch gestern trotz Einsatzes überlegener Kräfte mit starker Artillerie und trotz Unterstützung durch Panzerwagen nur wenig Gelände gewonnen. Nördlich von Zubin, am Walde von Banthevillle und nordöstlich von Lunel fanden die Kämpfe beim Einbruch der Dunkelheit ihren Abschluß. Auf dem westlichen Maasufer zersplitterte sich die zwischen der Maas und nordwestlich von Beaumont gerichteten Angriffe in dem unübersichtlichen Waldgelände in sehr heftigen Teilkämpfen, die zu unserm Gunsten endeten. Der Amerikaner erlitt auch gestern wiederum schwere Verluste.

Der 1. Generalquartiermeister: Lubendorff.

Ämtliche Bekanntmachung.

Tagesordnung

für die am
Freitag, den 18. Oktober 1918,
vormittags 11 Uhr, stattfindende

Bezirksrats-Sitzung.

I. Öffentliche Sitzung.

A. Verwaltungsrechtstreitigkeiten:

Keine.

B. Verwaltungssachen:

Keine.

II. Nicht öffentliche Sitzung.

1. Verpachtung der Schulgüter in Stupferich, hier Festsetzung des Pachtzinses der von den Hauptlehrern genutzten Schulgüter.
 2. Aufstellung der Jahreslisten für Schöffen und Geschworene.
 3. Unterstützung der Familien der in den Heeresdienst eingetretenen Mannschaften.
 4. Zusammensetzung des Kommunalverbands-Ausschusses Durlach Land.
- Durlach, den 15. Oktober 1918.
Großherzogliches Bezirksamt.

Konsumverein Durlach und Umgegend, S. G. m. b. S.

Bilanz am 30. Juni 1918.

Vermögen.	
An Betriebswerte:	
Warenbestand	90 384 95
Inventar	3000.—
Abschreib.	1000.—
	2 000.—
	92 384 95
An angelegte Werte:	
Bankeinlagen	10 636 75
Beteiligung S. G. S.	7 067 95
" Verlagsges.	624 27
	18 328 97
An verfügbare Werte:	
Kasse	4 042 82
Girokonto S. G. S.	5 406 75
Volksbank Durlach	2 787.—
Wechselgeld	210.—
	12 446 57
An Liegenschaften:	
Haus	34 200.—
Abschreib.	600.—
Bauplatz	9 000.—
	42 600.—
	165 760 49

Verbindlichkeiten.	
Per eigene Betriebsmittel:	
Reservefond	25 393 26
Dispositionsfond I	7 700.—
" II	253 63
Hausfond	4 000.—
Kanalfond	2 000.—
Bildungsfond	550.—
Geschäftsguthaben der Mitglieder	31 996 50
	71 893 39
Per aufgenommene Mittel:	
Spareinlagen	14 836 44
Sparmarken	12 84
	14 849 28
Per Hypotheken	31 000.—
Per Verbindlichkeiten:	
Warenschulden	20 473 79
Kautionen	1 500.—
Guthaben ausgeschiedener Genossen	1 109.—
Rückvergütung	2 459 29
Noch zu zahlende Unkosten	2 460.—
	28 002 08
	20 015 74
	165 760 49

Ueberschuss- und Verlustrechnung am 30. Juni 1918.

Erlöse.	
An Unkosten	34 577 85
An noch zu zahlenden Unkosten	2 460.—
An Inventar Abschreibung	1 000.—
An Liegenschaften Abschreibung	600.—
An Zinsen	1 778 63
An Ertrügnung	20 015 74
	60 432 22

Erlöse.	
Per Diskont	1 184 22
Per Warenrohetrag	59 248.—
	60 432 22

Mitglieder-Bewegung.

Mitgliederbestand am 30. Juni 1917	1600
Eingetreten im Laufe des Jahres	34
Zusammen	1634
Ausgeschieden sind:	
Durch Wegzug und freiwillig	29
Durch Tod	3
Durch Ausschluß nach § 6 der Statuten	96
	128
Mitgliederbestand am 30. Juni 1918	1506

Geschäfts-Anteile.

Das Geschäftsguthaben der Mitglieder betrug:	
am 30. Juni 1917	29 089.—
am 30. Juni 1918	31 996 50
somit ein Mehr von	2 907 50

Kassensumme.

Die Kassensumme der Mitglieder betrug:	
am 30. Juni 1917	48 000.—
am 30. Juni 1918	45 180.—
hat sich vermindert um	2 820.—

Der Vorstand:

Ed. König. J. Hirschauer. Chr. Schuder.

Vorstehende Bilanz, sowie Ueberschuss- und Verlustrechnung haben wir geprüft und mit den Büchern und Belegen in Uebereinstimmung gefunden.

Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats:

L. Deder. Chr. Dahn. Chr. Frohmüller.

Verforgung mit Brennspiritus.

Die Ausgabe der Bezugskarten für Brennspiritus erfolgt am
Donnerstag, den 17. Oktober 1918,
nachmittags von 2—4 Uhr, im Büro des städt. Gaswerks.
Die Bezugskarten können nur an Minderbemittelte abgegeben werden.
Durlach, den 16. Oktober 1918.
Städt. Gaswerk.

Städtischer Verkauf. Butter

Donnerstag vormittag an den Buchstaben H,
Donnerstag nachmittag an die Buchstaben G und J.
Freitag vormittag an die Buchstaben K und L,
Samstag vormittag an die Buchstaben M, N, O, P, Q, und R.
Durlach, den 16. Oktober 1918.
Kommunalverband Durlach-Stadt.

Die Erhebung der städtischen Verbrauchsteuer von Trauben- und Obstwein betreffend.

Infolge Inkrafttretens des neuen Reichsweinsteuergesetzes wird die städt. Verbrauchsteuer von Trauben- und Obstwein, der von hiesigen Verbrauchern von außerhalb bezogen wird, künftighin nicht mehr durch die Großh. Steuereinnahmeverein, sondern durch die Stadtkasse erhoben.

Die hiernach in Betracht kommenden Verbraucher werden aufgefordert, ihre Bezüge von Wein künftighin jeweils alsbald nach Empfang bei der Stadtkasse zur Verbrauchsteuer anzumelden.

Der seit 1. September d. J. bezogene Wein ist nachträglich bei der Stadtkasse zur Verbrauchsteuer anzumelden, soweit er nicht bereits versteuert ist.

Durlach, den 16. Oktober 1918.

Der Gemeinderat.
Dr. Bierau.

Kartoffelversorgung.

Ausgabe des Restanteils der Kartoffeln für 2 Wochen (für die 3. bis 17. Nov. d. J.)

morgen vormittag an die Buchstaben J und L,

morgen nachmittag an den Buchstaben M,

Freitag vormittag an die Buchstaben N, O, P, Q und R,

Freitag nachmittag an die Buchstaben Sch und S,

Samstag vormittag an den Buchstaben W,

Samstag nachmittag an die Buchstaben Sp, St, T, U, V und Z.

Durlach, den 16. Oktober 1918.

Kommunalverband Durlach-Stadt

Landwirtschaftlicher Bezirksverein Durlach.

Bekanntmachung.

Am Sonntag, den 20. Oktober d. J., nachmittags 3 Uhr, findet im Rathausaal in Söllingen eine landwirtschaftliche Besprechung über

„Die Düngung der landwirtschaftlichen Kulturpflanzen“

statt, wobei Herr Landwirtschaftslehrer Stolzenberg, Augustenberg, den einleitenden Vortrag halten wird.

Am Schlusse der Versammlung kommen unter die anwesenden Vereinsmitglieder Obstbäume unentgeltlich zur Verlosung.

Hierzu laden wir unsere Vereinsmitglieder, deren Frauen, sowie sonstige Freunde der Landwirtschaft freundlichst ein.

Durlach, den 15. Oktober 1918.

Die Direktion:
Eduard Werton.

Kohlen-Ausgabe.

Sämtliche bei mir eingetragenen Kunden erhalten morgen Kohlen und Bricketts.

A. Sauder, Hauptstraße 72.

Rote Gelbrüben

sind zu haben und werden in jedem Quantum abgegeben

Mudolf Sauder, Hauptstraße 35, Tel. 310

Gesucht 150 Arbeiterinnen

zum sofortigen Eintritt.

Munitionsfabrik Grötzingen bei Durlach.

Pfannkuch & Co.
Wir empfehlen:
Mostansatz
mit und ohne Sahne
Brot — Feinen — Preisgarant
Pfannkuch & Co.
G. m. b. H.
In den bekanntesten Verkaufsstellen

Musikalien — Instrumente — Saiten

B. Schädlich

Durlach, Hauptstraße 51.

Das beste Frühstücks- und Abendgetränk ist **Oiga-Tee**.

Julius Schaefer, Blumen-Drogerie

Früchtige Zwiebelzweige,

weiße Frühlingzwiebel, 100 Stück

für 2 M., gibt ab, solange Vorrat

Friedr. Wendling

Gröbingerstraße 69, Telefon 384

Bei Marktplatz ist

HAUS mit Laden in

bester Lage zu

verkaufen. Angebote unter Nr. 681

an den Verlag d. Bl.

Kriegerfrau sucht sofort leeres

Zimmer zu mieten. Zu erfragen

im Verlag dieses Blattes.

Für die fleischlosen Wochen emp-

fehle, Ochsen-Fleisch-Extrakt

Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie.



Anlässlich des allzufrühen Todes unseres lieben Sohnes, Bruders, Enkels und Neffen

Waldemar

erhielten wir viele Beweise der Teilnahme und treuen Gedankens, die unsern betrübten Herzen wohlgetan haben.

Wir danken herzlichst allen denen, die uns schriftlich und mündlich gültige Worte des Trostes spendeten, insbesondere Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für den tiefempfundnen, erhebenden und trostreichen Nachruf am Sarg.

Ebenso sagen wir herzlichen Dank für die schönen Blumenspenden, die Beteiligung an der Trauerfeier und dem Kgl. Garnisonkommando für die Ehrensalven am Grab.

Für die tieftrauernde Familie:

Richard von Kunzendorf
und Frau Luise geb. Grimm.

Durlach, den 14. Oktober 1918.

Sünglingsfürsorge.

Unentgeltliche ärztliche Beratungsstunde für Sünglinge und Kinder bis zum vollendeten 6. Lebensjahr. Durlach, Gewerbeschule, Donnerstag, 17. Okt., 1/4 Uhr nachm.

Sängerbund Vorwärts Durlach.

Morgen (Donnerstag) abend punkt 8 Uhr:

Singstunde

im „Lamm“.

Der Vorstand.

Haarwellen

zur Erzielung schönster, natürlicher Haarwellen, kein Verbrennen der Haare, Stück 30 S.

Abler-Drogerie August Peter

Jugendliche Arbeiter

werden eingestellt

Brauerei Eglau.

Früchtiger Sünglinge

als Aueläufer gesucht

Brudereigesellschaft.

Fleißige sanftere Putzfrau oder Mädchen für Freitag nachmittags gesucht. Näheres bei

Sammet, Rittnerstr. 33

Für die Küche des wieder zu eröffnenden Lazarets werden

2 tüchtige Mädchen

gesucht. Näheres bei Frau Eglau, Leopoldstr. 12

Tüchtige Näherin

auf zwei oder drei Tage in ein Haus gesucht. Zu erfragen im Verlag dieses Blattes.

Junger Baubeamter sucht Nebenbeschäftigung für die Abendstunden. Angebote unter Nr. 696 an den Verlag.

Ein 10 Monate alter

Rindsfarren

zum Einstellen zu verkaufen

Hue, Waldhornstraße 49.

Eine mittelschwere

Hub- & Fahrhub

zu verkaufen bei Philipp Müller,

Grötzingen, Bismarckstr. 32.

Freiwillige Feuerwehr Durlach.

Einladung.

Am Samstag, den 19. Oktober 1918,

abends präzis 8 Uhr beginnend, findet im Vereinslokal, Gasthaus z. Pflug, eine



Korpsversammlung

mit anschließender Kameradschaftlicher Unterhaltung statt.

Zu dieser Versammlung ersuchen wir unsere aktiven Mitglieder um vollständiges Erscheinen (Dienstrock, Mütze).

Auch die passiven und außerordentlichen Mitglieder, welche sich an unserer Sammelzeichnung beteiligen wollen, sind freundlichst eingeladen.

Durlach, den 16. Okt. 1918.

Das Kommando:

Karl Preiß.

Von 1000 Mark an

kann eine Kriegsanleihe-Versicherung in Form einer Spar- oder Lebensversicherung zu nur denkbar günstigen Bedingungen auf 10—15 Jahre abgeschlossen werden. Alles Nähere bei J. Kriften, Hauptstr. 25, Zentralstelle z. Vermittlung v. Versicherungen i. Art.

Möbliertes Zimmer

in der Nähe der Kaserne gesucht. Angebote unter Nr. 698 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Einfaches Fräulein sucht möbl. Zimmer (Berder-, Mollke- oder Gröbingerstr. bevorzugt). Angebote mit Preisangabe unter Nr. 697 an den Verlag d. Bl. erbeten.

Fussbodenbeize Paket 30 Pfennig. Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

5 und 10 Pfund- und noch größere Schachteln sind zu haben bei

J. W. Dager, Reimsstr. 6.

Erhaltungener zweirädriger Handwagen ist zu verkaufen

Mittelstraße 14.

Creme-Dekoe gegen Schnapfen Jul. Schaefer, Blumen-Drogerie

Evangelischer Gottesdienst. Donnerstag, den 17. Oktober 1918.

Abends 8 Uhr: Kriegsbekämpfer Herr Rixenvat Meyer.